

„Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt“



sender

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation

VEB Werk
für Fernsehelektronik

2. Mai-Ausgabe
25. Jahrgang

18/74

Der Betrieb wurde mit dem „Karl-Marx-Orden“ ausgezeichnet

Unsere sozialistische DDR allseitig stärken

In der APO-Versammlung Mai der Genossen des Werkteils Bildröhren nahm als Gast Genosse Hans-Jörg Hedke, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, teil.

Mit dem Bericht der Leitung an die Versammlung wurden die Mitglieder über die Arbeit in den letzten vier Wochen informiert.

Die Mitgliederversammlung stimmte im Anschluß den Anträgen um Aufnahme als Kandidat in die Reihen der SED, der Jugendfreunde Bernd Flöricke und Günter Schiemann zu. Referat und Diskussion — dazu sprachen fünf Genossen — be-

handelten aktuell-politische Fragen. Genosse Hans-Jörg Hedke ging in seinen Schlußbemerkungen auf die Dokumente der Warschauer Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses des Warschauer Vertrages ein. Die internationale Entspannung hat trotz gefährlicher Gegenaktionen der entspannungsfeindlichen Kräfte Fortschritte gemacht. Dabei ist die aktive Politik der Sowjetunion für diese Erfolge von entscheidender Bedeutung. Unseren Beitrag dazu leisten wir in der allseitigen Stärkung unserer sozialistischen DDR.

Ist Solidarität Privatsache?

In der Ausgabe Nr. 13/74 wurde diese Frage gestellt und einiges darüber aus den FD und WT veröffentlicht.

Ich meine, Solidarität, das ist und kann keine Angelegenheit des einzelnen sein. Die Solidarität darf man nicht mit dem Erwerb einer Gartenschaukel oder eines kunstgewerblichen Gegenstandes vergleichen. Die Solidarität kann erst wirksam werden, wenn eine Vielzahl von Menschen dahintersteht. Solidarität ist uns als Bür-



(Fortsetzung auf Seite 2)

Mit ausgezeichneten Ergebnissen zum Wahlsonntag

Aktive DSF-Arbeit

Die Mitglieder des Kollektivs „Lunochod“ aus R spendeten 200 Mark für den Solidaritätsfonds des FDGB. Anlässlich des Tages der Befreiung am 8. Mai stellte sich das Kollektiv das Ziel, die 90-Prozent-Grenze bei der Gewinnung der Mitglieder für die aktive Mitarbeit in der DSF zu erreichen. In ihrer öffentlichen Stellungnahme an ihrer Wandzeitung zu den bevorstehenden Volkswahlen heißt es: „Damit bekennen wir uns zu unserem Staat der Arbeiter und Bauern; dem Staat des Friedens, der Menschlichkeit und des gesellschaftlichen Fortschritts. Unsere Kandidaten sind wahre Interessenvertreter des Volkes, die ihr Mandat im Auftrage und in enger Zusammenarbeit mit den Werktätigen ausüben. Deshalb verpflichten wir uns, am Wahltag bis 9.00 Uhr unsere Stimme abzugeben.“

In den Morgenstunden wählen

Die Mitglieder des Kollektivs „Erwin Nöldner“ aus dem Werkteil Röhren haben sich das Ziel gestellt, bis 10.00 Uhr am Wahlsonntag ihre Stimme den Kandidaten des Volkes zu geben. Ihr öffentliches Bekenntnis an ihrer gut gestalteten Wandzeitung ist ein konkreter Beitrag zur Ausgestaltung des Werkteiles. Im Kollektiv

„Erwin Nöldner“ sind von sechs männlichen Mitgliedern 2 Kollegen in der Kampfgruppe, ein Kollege Reservist und 2 Mitglieder der Zivilverteidigung.

Persönliche Ziele werden im „Juri-Gagarin“-Kollektiv überboten

Die Mitglieder des Kollektivs „Juri Gagarin“ weisen an ihrer Wandzeitung zum 8. und 19. Mai 1974 anhand der Unterschreitung des Ausschußfaktors eine konkrete Einsparung von 29 000 Mark nach.

Dieses Ergebnis, so betonten sie in ihrem Beitrag öffentlich, konnte durch die Überbietung der Verpflichtungen in den persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt werden.

Vier Mitglieder des Kollektivs haben fünf Neuerervorschläge eingereicht, und ein Mitglied ist aktiver MMM-Teilnehmer. Für die DSF wurde ein Kollege gewonnen.

Zeitig zur Wahl

Die Mitglieder des Kollektivs „Salut“, RT 4, verpflichten sich, anlässlich der Kommunalwahlen am 19. Mai 1974 ihre Stimme bereits in den Vormittagsstunden abzugeben. Sie gestalteten nebenstehende Wandzeitung.



2. Tagung der BL

Zielstrebig den 25. Jahrestag unserer Republik vorbereiten

Die Bezirksleitung der SED Berlin trat am Montag, dem 6. Mai 1974, in Anwesenheit des Genossen Friedrich Ebert, Mitglied des Politbüros des ZK der SED, zu ihrer 2. Tagung zusammen. Sie schätzte, die seit der XI. Bezirksdelegiertenkonferenz geleistete Arbeit ein und beriet die weiteren Aufgaben zur Vorbereitung des 25. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik.

Das Referat hielt Konrad Naumann, Kandidat des Politbüros und 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED. Er erläuterte ausführlich die große Bedeutung der jüngsten Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages und stellte fest, daß die Tendenz zur Entspannung gegenwärtig das bestimmende Element in der Entwicklung der Lage auf dem europäischen Kontinent und in der Welt ist.

„Diese historisch bedeutsame Tatsache“, hob der Redner hervor, „unterstreicht die gewachsene Stärke und den Einfluß der sozialistischen Völkerfamilie auf das Weltgeschehen.“

Durch die initiativreiche prinzipienfeste Politik der Sowjetunion und das abgestimmte Vorgehen der sozialistischen Staatengemeinschaft ist es gelungen, wurde zusammenfassend betont, den Einfluß des Imperialismus weiter zurückzudrängen, dem revolutionären Kampf neue Perspektiven zu geben und die Politik der friedlichen Koexistenz in den Beziehungen von Staaten mit unterschiedlicher Ge-

sellschaftsordnung erfolgreich durchzusetzen. Daraus leitet sich die zentrale Aufgabe der politisch-ideologischen Arbeit ab, alle Werktätigen zu proletarischen Internationalisten und sozialistischen Patrioten zu erziehen. Den 25. Jahrestag der DDR als großes geschichtliches Ereignis im Leben des Volkes und als Ausdruck der revolutionären Umgestaltung der Welt gilt es vor allem mit guten Arbeitsleistungen vorzubereiten.

„Unser entscheidender Beitrag zur erfolgreichen Fortsetzung der Friedensoffensive besteht in der allseitigen Stärkung der DDR, die untrennbar mit der Sowjetunion verbunden ist“, betonte Konrad Naumann.

Konrad Naumann schlug vor, die qualitative Seite der Wirtschaftstätigkeit noch stärker in den Mittelpunkt der Parteiarbeit zu stellen. Dabei nehmen die Rationalisierungskonferenzen der Berliner Betriebe, die im Mai und Juni stattfinden, einen wichtigen Platz ein.

Besonders breiten Raum nahmen im Referat Probleme der Materialökonomie ein. Der Einsparung von Roh- und Werkstoffen und Energie ist noch größere Aufmerksamkeit zu schenken, um die im Volkswirtschaftsplan 1974 enthaltenen Aufgaben zur Senkung des spezifischen Materialverbrauchs zu erreichen. Keine Parteiorganisation darf Mängel auf dem Gebiet der Materialverbrauchsnormen, im Umgang mit Material vor allem auf Baustellen und in Lagern zulassen. Wo exakte Materialverbrauchsnormen

fehlen, bekräftigte der Kandidat des Politbüros, gehen uns volkswirtschaftliche Werte verloren.

Dann beschäftigte sich Genosse Konrad Naumann mit der in den nächsten Wochen und Monaten beginnenden Plandiskussion 1975. Ihr Grundanliegen bestehe darin, alle Möglichkeiten für die Erreichung hoher Steigerungsraten im kommenden Jahr aufzudecken. Ausgehend von der gewachsenen Kampfkraft der Berliner Parteiorganisation hat die Vorbereitung zu den Kommunalwahlen am 19. Mai gezeigt, daß die politisch-ideologische Arbeit der Partei unter den Massen an Wirksamkeit gewonnen und sich die kameradschaftliche Zusammenarbeit aller Parteien und Massenorganisationen in der Nationalen Front der DDR zum Wohle der Bürger weiter gefestigt hat.

„Tun wir alles, um die Wirkung der auf das Wohl des Volkes gerichteten Beschlüsse des VIII. Parteitages noch spürbarer zu machen“, bekräftigte der 1. Sekretär der Bezirksleitung, „denn wir wissen, die ständige Verbesserung der materiellen und kulturellen Lebensverhältnisse verleiht dem Arbeitselan aller Werktätigen neue Impulse, macht Freude und stärkt das Vertrauen in unseren Arbeiter- und Bauern-Staat.“

In der Diskussion zum Referat sprachen elf Genossinnen und Genossen.

An den 10. Kongreß der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft

Das Kollektiv „Freundschaft – Solidarität“ übermittelt den Delegierten dieses bedeutungsvollen Kongresses die brüderlichen Grüße. Gerade unmittelbar nach dem Tag der Befreiung ist es für uns von größter Wichtigkeit, daß sich die Freundschaft mit der Sowjetunion weiter festigt.

Aufmerksam werden wir die Beschlüsse der Tagung lesen und im Kollektiv auswerten.

Wir können mit Stolz sagen, daß unser Kollektiv 100prozentig der DSF angehört.

Zweimal wurden wir mit dem Titel „Brigade der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ ausgezeichnet.

Von den Beratungen des Kongresses erhoffen wir uns weitere Hinweise für eine noch bessere und zielgerichtete Arbeit mit unseren sowjetischen Freunden.

Brigade „Freundschaft – Solidarität“
i. V. Mieth



fehlerluchs

Fehlerfreie Arbeit auch in alltäglichen, scheinbar kleinen Dingen

Der ideellen und materiellen Würdigung hoher Leistungen im sozialistischen Wettbewerb kommt bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft eine immer größere Bedeutung zu. Nicht anders verhält es sich mit der ideellen und materiellen Würdigung einer langjährigen Betriebszugehörigkeit. Was wäre ein Betrieb ohne einen festen Stamm langjähriger, über große Betriebspraxis und Erfahrungen verfügender Mitarbeiter, die schließlich wesentlich mit dazu beitragen, daß der Jugend und neu in den Betrieb kommenden Werktätigen die Erfahrungen übermittelt werden, die dann auch eine hohe Effektivität der Arbeit des gesamten Betriebskollektiv gewährleisten?

Deshalb ist in der WOV Nr. 5/71 Gr. Nr. 5 sowie im BKV 1974, Punkt

3.1.14. festgelegt, daß Mitarbeitern für langjährige Betriebszugehörigkeit folgende Ehrung zuteil wird:

Bei fünfjähriger Betriebszugehörigkeit Ehrenurkunde und bronzene Ehrennadel

Bei zehnjähriger Betriebszugehörigkeit Ehrenurkunde und silberne Ehrennadel sowie 150,- Mark

Bei zwanzigjähriger Betriebszugehörigkeit Ehrenurkunde und goldene Ehrennadel sowie 300,- Mark

Bei fünfundzwanzigjähriger Betriebszugehörigkeit Ehrenurkunde sowie 350 Mark.

Verantwortlich für die termingerechte und würdige Übergabe dieser Ehrungen sind die Bereichsleiter!

Seitens Ö1 wird immer wieder festgestellt, daß die Festlegungen in der oben angegebenen WOV und dem

BKV nicht eingehalten werden. In vielen Fällen werden die Anträge zur Auszeichnung für langjährige Betriebszugehörigkeit zu spät bei Ö1 eingereicht. Oft wird der Antrag nicht über die Kaderabteilung zur Bestätigung gegeben, und des öfteren ist der Antrag erst nach dem bereits fälligen Auszeichnungstermin ausgestellt worden.

Über diese nachlässige Bearbeitung von Betriebsjubiläen sind die Jubilare oft mit Recht verärgert.

Seitens der Bereichsleiter ist künftig eine termingerechte Einreichung von Auszeichnungsanträgen für Betriebsjubiläen zu gewährleisten. Durch Ö1 wird untersucht, wie der technische Ablauf der Abfertigung eines Antrages rationeller gestaltet werden kann.

Ö1, Gruppe Wettbewerb

Ist Solidarität Privatsache?

(Fortsetzung von Seite 1)

gern der Deutschen Demokratischen Republik wohl gut bekannt, denn ohne die aktive Hilfe der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten wären wir heute nicht das, was wir darstellen, ein Staat der Arbeiter und Bauern, ein sozialistischer Staat, der jetzt in der Welt anerkannt wird.

Wenn ich von meinen familiären Verhältnissen ausginge, ich habe vier Kinder, dann ist es für mich nicht nur eine Sache des Geldes. Obwohl ich privat keine allzu großen Ansprüche wie z. Beispiel Auto und Farbfernsehen stelle, so ist doch mein Solidaritätsbeitrag für mich finanziell spürbar. Ich bin mir sicher, daß mein Beitrag als Bestandteil der millionenfachen internationalen Solidarität eine aktive Hilfe für Menschen ist, die unserer Solidarität bedürfen. Deshalb sollte sich jedes Mitglied unserer vielen Kollektive im Werk dazu verpflichtet fühlen und den Solidaritätsbeitrag nicht als notwendiges Übel, sondern als echte Hilfe für andere betrachten.

Jürgen Vieht, Technologe

Vortragsveranstaltung der KDT

Die Betriebssektion der KDT führt am 17. Mai 1974, 15.00 Uhr, im Lese-raum der Fachbücherei, Bauteil E 3, Raum 3523, eine Vortragsveranstaltung durch.

Kollege Keiler, Abteilung ES 1, spricht zu dem Thema „Die Weiterentwicklung der Silizium-Technologie im VEB Werk für Fernsehlektronik unter Berücksichtigung der Rationalisierung der Produktion“.

Waldhausen, Öffentlichkeitsarbeit BS der KDT

Kulturhaus WF: Überwiegend über die Liebe

Liebenswürdige Frechheiten in einem musikalisch-literarischen Programm mit Marianne Wüschler, Marion von de Kamp, Gerry Wolf und Fritz Decho vom Theater im 3. Stock der Volksbühne, am Freitag, dem 31. Mai 1974 um 19.30 Uhr im Terrassensaal – Anschließend Tanz! Eintritt: 3,60 M. Karten können bei der Kulturhausleitung unter der Nr. 63 5 27 41/ App. 2386 vorbestellt werden.

Reiseleiter gesucht

Im Rahmen des internationalen Urlauberaustausches benötigen wir dringend einen Reiseleiter für eine tschechische Reisegruppe, die in der Zeit vom 15. Juli bis 28. Juli im Ferienheim Waltersdorfer Mühle weilt. Kenntnisse der tschechischen Sprache sind nicht gefordert.

Interessenten melden sich bitte in der Abteilung VA 2 oder unter App. 2980. Ritrich, Sachbearbeiter

In eigener Sache

In der Ausgabe Nr. 17/74 unterließ uns ein Fehler. In der Bildunterschrift muß es richtig heißen: *Genosse Horst Krefner (rechts) überreichte dem Werkteilleiter Genossen Alfred Strogies die Siegerurkunde.* Wir bitten um Entschuldigung.

In der Vorbereitung der Rationalisierungskonferenz:

Die aktuelle Frage an den BGL-Vorsitzenden:

Worauf kommt es in der Vorbereitung der 3. Betriebskonferenz, die sich mit Fragen der Rationalisierung beschäftigt, besonders an?

Genosse Wolfgang Grzesko:

„Unsere Aufgabe besteht darin, daß wir das Schrittmäß in unserer Arbeit erhöhen und uns ganz besonders darauf konzentrieren, durch Initiativ- und Höchstleistungsschichten, durch eine restlose Ausnutzung der Arbeitszeit die Durchschnittsleistungen erhöhen. Das heißt aber nicht, daß noch mehr Sonderschichten gefahren werden, sondern es geht um eine restlose Ausnutzung der Arbeitszeit, es geht darum, Warte- und

Stillstandszeiten zu vermeiden und die Durchschnittsleistungen zu erhöhen. Es geht um

— den höchsten Produktionsausstoß, besonders bei solchen Erzeugnissen, die für die bessere Deckung des volkswirtschaftlichen Bedarfs eine entscheidende Bedeutung haben. Dazu gehören vor allem Zulieferungen und Erzeugnisse für den Export.

— Eine gute Qualitätsentwicklung bei gleichzeitiger Senkung des Ausschusses, des Aufwandes für Nacharbeits- und Garantieleistungen.

— Die vorbildliche Lösung von Aufgaben der sozialistischen Rationalisierung unter Nutzung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation und der Neuererbewegung.

— Die bestmögliche Auslastung hochproduktiver Maschinen, Anlagen und Aggregate mit dem Ziel, die produktiven Zeiten zu erhöhen und die Mehrschichttätigkeit umfassender zu nutzen. Damit werden wir in jedem Kollektiv die vier Schwerpunkte, die unser Betriebsdirektor Genosse Horst Krefner bei der Bilanz der ersten Etappe des sozialistischen Wettbe-

werbs anlässlich des 1. Mai 1974 nannte, mit Leben erfüllen. Es gilt ganz besonders gute und bewährte Neuerermethoden zur Einsparung von Material und Arbeitszeit weiter zu entwickeln.

Neben diesen Aufgaben, die für alle Werkteile und Fachdirektorate zutreffen, kommt es ganz besonders in der Forschung und Entwicklung darauf an, auf der Grundlage der Erfahrungen unserer Produktionskollektive für jeden einzelnen Forscher und Entwickler meß- und abrechenbare Aufgaben festzulegen, die dazu beitragen, die Effektivität der Arbeit zu erhöhen, die Qualität zu verbessern und Vorlauf für die kommenden Jahre zu schaffen.

Eine weitere wichtige Aufgabe, die vor allen staatlichen und gesellschaftlichen Leitern steht, ist es, dem Jugendverband Hilfe und Unterstützung beim Realisieren der Verpflichtungen im Rahmen des FDJ-Aufgebotes, insbesondere für den Werkteil Bildröhren zu geben. Denn jede Bildröhre, die mehr produziert wird, ist ein konkreter Beitrag zur Gesamtplanerfüllung unseres Betriebes.“

Der Hauptweg, um den Umfang und die Qualität der gesellschaftlichen Produktion zu steigern, ist ihre Intensivierung und die Erhöhung der Effektivität.

Intensivierung der Produktion bedeutet, in der ganzen Volkswirtschaft konsequente Verwirklichung der sozialistischen Rationalisierung in voller Breite. Nur so kann der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe Rechnung getragen werden. Die sozialistische Rationalisierung ist ein objektives Erfordernis der gesellschaftlichen Produktion und ist eine erstrangige politische Aufgabe von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung, an der alle Werktätigen von Anfang an mitwirken müssen.

Die Rationalisierungskonferenz unseres Betriebes soll dazu beitragen, die politisch-ideologische Klarheit zur Durchsetzung der vorstehenden Aufgabenstellung zu erhöhen und die Aktivitäten zur Überbietung der Planziele 1974 und zur Vorbereitung des Planes 1975 zu verstärken.

(Aus den Thesen zur Vorbereitung der Rationalisierungskonferenz des VEB Werk für Fernseh-elektronik am 30. Mai 1974.)

Fehlerfreie Arbeit, das ist unsere Devise im sozialistischen Wettbewerb

Die Bildwiedergaberöhren, die im Werkteil Bildröhre produziert werden, sind elektronische Bauelemente mit technologisch schwierig zu beherrschenden chemischen und physikalischen Herstellungsprozessen. Die Qualität dieses Erzeugnisses muß an den Kontroll- und Prüfstellen durch umfangreiche Prüfverfahren abgesichert werden. Es werden deshalb hinsichtlich der Qualifikation an die Kontroll- und Prüfkraft hohe Anforderungen gestellt. Um Fehler im Bewertungssystem bei der Ermittlung der Kenndaten auszuschließen, ist eine ständige Qualifizierung der Kollegen erforderlich. Dazu werden laufende Qualitätslehrgänge durchgeführt. Diese Maßnahme führt wiederum zur besseren Beherrschung des Kontroll- und Prüfablaufes und zur Einschränkung von Fehlbeurteilungen. Zur Ermittlung von Fehlentscheidungen wurden Überwachungssysteme eingeführt, indem die Ergebnisse täglich und schichtweise bezogen auf die einzelnen Arbeitsplätze im sozialistischen Wettbewerb aus-

gewertet werden und somit eine zielgerichtete Qualitätssteuerung erreicht wird. Zwei Beispiele:

1. Am Kontrollplatz 5 (Kontrolle nach dem Ausheizprozeß) wird von der Kontrollkraft der als lieferbar geprüfte Kolben mit einer personen- gebundenen Nummer gekennzeichnet. Werden im Prüffeld bei der Kontrolle des Bildschirms Mängel bzw. Fehlentscheidungen festgestellt, kann in Rückkopplung auf die jeweilige Kontrollkraft gezielt ein korrigierender Einfluß genommen werden.

2. In der Fertigungsendkontrolle (mechanische Kontrolle) wird jede zu liefernde Bildröhre durch die Kontrollkräfte mit einem personen- gebundenen Nummernstempel gekennzeichnet. In der nächsten Arbeitsstufe werden die Qualitätsbeurteilungen nach Fehlernummern und auf die jeweilige Schicht bezogen, ausgewertet. Damit kann wiederum ein qualitätssteuernder Einfluß in jeder Schicht bis zu den einzelnen Kontrollkräften vorgenom-

men werden. Auf dieser Basis verwirklichen wir trotz Fließfertigungsprinzip einen Grundsatz der sozialistischen Arbeitsweise

„Meine Hand für mein Produkt“.

Da die Qualitätssteuerung in den Hauptabteilungen und Abteilungen des Bereiches BP des Werkteils Bildröhre im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs zu einem wesentlichen Leitungsinstrument geworden ist, wirkt sich die kurzzeitige und kontinuierliche Information über die Qualitätssicherung des Erzeugnisses Bildröhre aus. Die ständige Kontrolle läßt die vorhandenen Störfaktoren sofort erkennen, korrigieren und vermindern. Durch gemeinsame Anstrengungen aller Kolleginnen und Kollegen der Abteilung BP 3 mit den Kollektiven in BPS, BPE, BT und WGE 2 kann somit die Qualität des Erzeugnisses besser abgesichert und damit die Voraussetzung geschaffen werden, die staatliche Planaufgabe zu erfüllen und überzuerfüllen.

Scholz, Abteilungsleiter BP 3

Haben Sie gewußt,

- daß, um einen Wasserkochtopf von 1000 W betreiben zu können, vorher Investitionen in Höhe von etwa 2500,— Mark in der Energiewirtschaft getätigt werden müssen?
- daß zur Herstellung einer Kilowattstunde elektrischen Stromes 2,5 kg Braunkohle benötigt werden?
- daß 100 Drehmaschinen störungsfrei arbeiten können, wenn 10 000 Menschen je eine 40-Watt-Glühlampe weniger einschalten?

Achte also deshalb jeder darauf, daß Elektroenergie und Stadtgas nicht nutzlos vergeudet wird. Sparsamkeit hilft dem Betrieb und der Volkswirtschaft!

Schule der Qualität

Das Kollektiv „Käthe Kollwitz“, RV 1, will die Schule der Qualität durchführen und die Ausfallanalysen auswerten

- bei Engpässen in anderen Brigaden sozialistische Hilfe leisten und darüber hinaus bei Bedarf durch Sondereinsätze in anderen Abteilungen zur Planerfüllung des Betriebes beitragen.
- bis zum 25. Jahrestag der DDR den Titel „Brigade der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ erreichen.

Qualität ist die Sache aller. Sie ist ein volkswirtschaftlicher Faktor von ständig zunehmender Bedeutung. Höhere Qualität der Erzeugnisse — das bedeutet bessere Gebrauchseigenschaften, größere Funktionstüchtigkeit, geringere Störanfälligkeit, längere Lebensdauer. Höhere Qualität ermöglicht, in der gleichen Arbeitszeit, mit dem gleichen Material und mit der gleichen Maschinenkapazität mehr Erzeugnisse herzustellen, mehr Bedürfnisse zu befriedigen. Steigende Qualität kommt in ihrem volkswirtschaftlichen Effekt steigender Produktion gleich. Die Kollektive aus den Werkteilen Dioden-

Bildröhre beweisen das Tag für Tag.

In seinem Interview zum Beginn der Parteiwahlen empfahl deshalb Genosse Honecker allen Parteiorganisationen, davon aus-

Qualität beeinflusst Effektivität

zugehen, daß das wissenschaftlich-technische Niveau der Erzeugnisse und der Technologie, die Selbstkosten, die Qualität der Produkte und ihre Übereinstimmung mit dem Bedarf nicht hinter der Menge der industriellen Warenproduktion rangieren, sondern von gleicher, ja manchmal größerer

Bedeutung sind. Qualität und Quantität der Produktion sind zwei untrennbare Seiten derselben Sache.

Die erstrangige Rolle des wissenschaftlich-technischen Fortschritts

für unsere volkswirtschaftlichen Ergebnisse liegt auf der Hand. Bereits in der Phase der Entwicklung und Konstruktion neuer Erzeugnisse wird weitgehend über deren Zuverlässigkeit, Lebensdauer und Formschönheit entschieden. Die Kollektive in den speziellen Bereichen Entwicklung,

Konstruktion und Technologie tragen deshalb eine besondere Verantwortung für die Erschließung bedeutender Effektivitätsreserven durch gründliche Entwicklung der Erzeugnisse, sorgfältige Erprobung des Funktionsmusters und Bereitstellung fehlerfreier konstruktiver und technologischer Dokumente.

Die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse wird immer mehr zu einer Forderung der ökonomischen Entwicklung überhaupt. Sie beeinflusst nachhaltig die Effektivität der Volkswirtschaft und hat großen Einfluß auf die bessere Befriedigung des Bedarfs.



Es zeugt von der sozialistischen Einstellung zur Arbeit und einer tiefen Einsicht in die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge, wenn Millionen Arbeiter, Genossenschaftsbauern und Angehörige der Intelligenz zu Ehren des 25. Jahrestages der DDR im sozialistischen

Wettbewerb unter der Losung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!“ stehen.

(Aus den Thesen des Nationalrates der Nationalen Front der DDR, 25 Jahre Deutsche Demokratische Republik – ein Vierteljahrhundert Kampf für Frieden, Demokratie und Sozialismus.)

Genosse Siegmund Möbes, Werkteilleiter Diode

Wir dürften keine Marxisten sein ...

Wir stellen zur Diskussion:

Um eine neue Qualität in der Verteidigung des Staatstitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“

Den Artikel des Genossen Strogies im WF-Sender Nr. 16/74 über: „Eine neue Qualität in der Verteidigung des Staatstitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ habe ich mit Interesse gelesen. Es ist nützlich für die eigene Arbeit, zu wissen und zu erfahren, wie es die anderen machen, um die besten Erfahrungen zu übernehmen.

Bei der Auszeichnung von Kollektiven, die um den Ehrentitel kämpfen, unterscheiden wir grundsätzlich in: a) Kollektive, die den Ehrentitel erstmalig erhalten sollen; b) Kollektive, die den Ehrentitel bereits erhalten haben und jetzt darum kämpfen, ihn zu behalten. In der 3. Verordnung über den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ vom 13. September 1972 (GBI Teil II, Nr. 54 vom 22. September 1972) werden bei den Anforderungen, die an ein Kollektiv zur Auszeichnung gestellt werden, keine Unterschiede gemacht, d. h., formal kann ein Kollektiv für jährlich gleichblei-

bende Leistungen jedes Jahr mit dem Ehrentitel ausgezeichnet werden. Wir dürften jedoch keine Marxisten sein, wenn wir uns nicht von dem Entwicklungsgesetz, vom „Niederen zum Höheren“, leiten lassen würden. Aus diesem Grunde ist eine Gruppierung zumindest in die zwei genannten Gruppen notwendig und richtig von den bereits ausgezeichneten sozialistischen Kollektiven wird die Frage gestellt:

Worin besteht das meßbare höhere Leistungsniveau? Dieses höhere Niveau sollte sich in konkreten meßbaren Kennziffern ausdrücken lassen, wie z. B. die Erfüllung der Produktionsaufgabe, die Kostensenkung (Haushaltsbuchergebnisse), dem Stand der Qualifizierung, der Beteiligung an den Schulen der sozialistischen Arbeit, der Mitgliedschaft zur DSF, des Solidaritätsaufkommens, der aktiven kulturellen Arbeit und vieles andere mehr. Das sind letzten Endes die meßbaren Fakten, die das ständige

Wachstum des sozialistischen Bewußtseins der Kollektive zum Ausdruck bringen.

Bei der Ermittlung der Leistungen wird im Werkteil Diode von den Leistungen des Gesamt-Kollektivs ausgegangen und nicht von den Leistungen einzelner Mitglieder.

Aus diesem Grunde findet das Beispiel des Genossen Strogies nicht meine Zustimmung, wenn er unter anderem schreibt, daß solche guten Kollektive, die ökonomisch ausgezeichnete Erfolge errangen, im Solidaritätsaufkommen nicht das Spitzenniveau im Werkteil Bildröhre bestimmten.

Gewiß soll hiermit nicht das Solidaritätsbewußtsein gemindert werden. Jedoch möchte ich die sich ständig steigenden ökonomischen Leistungen der Kollektive als das Primat neben der Entwicklung des politisch-ideologischen Bewußtseins bei der Bewertung sozialistischer Kollektive ansehen. In der Hauptaufgabe des VIII. Parteitag wird die entscheidende Frage unserer Aufgabenstellung zur weiteren Stärkung unserer Republik eindeutig definiert. Das sollte auch der Ausgangspunkt der Beurteilung sein. Es ist kein Widerspruch, wenn es im Paragraph 2 oben genannter Verordnung bzw. Ordnung heißt, daß nur Kollektive mit dem Ehrentitel ausgezeichnet werden, wenn kollektive und persönliche Verpflichtungen vorliegen. Die

persönlich-schöpferischen Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität haben sich als eine besonders wirksame Form persönlicher Verpflichtungen erwiesen. Diese Feststellung bringt jedoch keinesfalls zum Ausdruck, daß fortan in Produktionskollektiven überhaupt nur noch persönliche Verpflichtungen zählen, die die Gestalt persönlich-schöpferischer Pläne haben.

Jede persönliche Verpflichtung zählt, die darauf abzielt, höchste Produktivität und Effektivität zu erreichen, mit deren Erfüllung unsere Republik gestärkt wird. Die Persönlichkeitsentwicklung der Mitglieder eines Kollektivs erfolgt nicht im Selbstlauf, sondern eben nur im Kollektiv. Auseinandersetzungen gibt es täglich mit den Problemen des Kollektivs und nicht erst dann, wenn die Verteidigungen in Vorbereitung sind. Das bezieht sich insbesondere auf die persönliche Mitarbeit jedes einzelnen Mitgliedes. Trotzdem sprechen wir von einer Kollektivleistung, die in der Gesamtheit als solche bewertet und anerkannt werden soll.

Grundvoraussetzung bei der Beurteilung der Leistungen der Kollektive ist die Kenntnis der Besonderheiten, der Verschiedenartigkeit und der Individualität eines jeden Kollektivs, was von den gesellschaftlichen Organisationen und den staatlichen Leitern viel Kenntnis und Fingerspitzengefühl bei der Beurteilung erfordert.

Abschließend möchte ich aus unseren Erfahrungen noch auf folgende Fakten verweisen, die bei uns zu einer Belebung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit geführt haben:

1. Regelmäßige Kontrolle der Realisierung der Verpflichtungen
2. Zwischenverteidigungen und Berichterstattung einzelner Kollektivleiter vor D
3. Ständige Durchführung von Erfahrungsaustausch mit Kollektivleitern.

Kollektiv „Freundschaft – Solidarität“, RV 3, sparte 50 400 Mark ein

Bis 9.00 Uhr wollen die Mitglieder des Kollektivs „Freundschaft – Solidarität“ ihre Stimme den Kandidaten am Wahlsonntag geben. Im 1. Quartal 1974 haben sie bereits als konkreten Beitrag zur Stärkung unseres Staates 50 400 Mark Einsparungen erzielt und im Haushaltsbuch nachgewiesen.

Ihre vielseitig gestaltete Wandzeitung zum 8. und 19. Mai 1974 ist eine gute Ergänzung der anlässlich des Monats der Neuerer gestalteten Sichtelemente. Die hervorragenden Neuerer des Kollektivs wurden vorgestellt und öffentlich geehrt. Kollege Lobisch: fünf Neuerervorschläge. Nutzen: 1700 Mark. Kollegin Enskonatus: ein Neuerervorschlag. Nutzen: freiverdende Glasbläserkapazität. Kollege Gliesche: drei Neuerervorschläge. Kollegin Schubert: ein Neuerervorschlag.

In Würdigung jahrzehntelanger Tätigkeit, in der Gewerkschaftsbewegung und in Anerkennung hervorragender Leistungen beim Aufbau des Sozialismus wird das Kollektiv des VEB Werk für Fernsehelektronik in das Ehrenbuch der Industriegewerkschaft Metall aufgenommen

INDUSTRIEGEWERKSCHAFT METALL ZENTRALVORSTAND

BERLIN, AM

Februar 1974



VORSITZENDER

Ist der Name eines sozialistischen Kollektivs nur ein Name oder ergibt sich daraus eine Verpflichtung?

Bei der Bildung eines Kollektivs macht man sich auch Gedanken um einen Namen, wie das Kollektiv sich nennen will. Oft geht man davon aus, mit welchen Arbeitsaufgaben ein Kollektiv betraut ist, oder man nimmt den Namen eines Widerstandskämpfers, eines Staatsmannes, eine Persönlichkeit, deren Namen die Welt aufhorchen ließ, oder schließlich einen Namen eines politischen Ereignisses in der Geschichte unserer sozialistischen Staatengemeinschaft. Dieser Name wird an die BGL zur Bestätigung weitergegeben, um doppelte oder gar drei- und vierfach gleiche Brigadenamen zu vermeiden. Soweit – so gut. Mit dem Kampf um den Ehrentitel wird der Name des Kollektivs im Bereich oder im Werkteil zu einem Begriff. Es gibt Höhen und Tiefen im Arbeitsleben eines sozialistischen Kollektivs, aber man hat neben den Verpflichtungen

im sozialistischen Wettbewerb auch einen Kollektivnamen gewählt, der verpflichtet und dem man gerecht werden sollte. Nun gibt es im Werk Kollektive, die einige Jahre bestehen, ihre Arbeitsbezeichnung als Namen gewählt hatten und jetzt der Meinung sind, wir sind reif für einen verpflichtenden Namen. Diese Kollektive stellen den Antrag an die BGL auf Veränderung. Dann gibt es andere Kollektive, die der Meinung sind, mit einem anderen Namen können sie in eine neue Haut schlüpfen so wie man die gebrauchten Hemden wechselt. Dann gibt es noch andere, die der Meinung sind, mit neuem Namen auf dem „laufenden“ zu sein. Es gibt auch solche, die sich neu bilden und dem sich eigenhändig und ohne Bestätigung gegebenen verpflichtenden Namen von Anfang an nicht gerecht werden können. Wir sind der Meinung, wählt sich ein

Kollektiv einen bestimmten Namen, so muß das Kollektiv auch in seinen Verpflichtungen den Namen mit einbeziehen und dessen gerecht werden beim „sozialistisch Arbeiten, Lernen und Leben“.

Zur Zeit haben einige Kollektive den Antrag an die BGL gestellt, Namen von chilenischen Persönlichkeiten und Freiheitskämpfern tragen zu dürfen. Die BGL ist nicht berechtigt, dies zu bestätigen. Das Kollektiv muß in seinen Verpflichtungen und auch in der Begründung, warum gerade dieser Name, klar zum Ausdruck bringen, wie sie gewillt sind, als sozialistisches Kollektiv zu kämpfen und diesem Namen Ehre zu machen. Denken wir dabei nur an Namensgebung von Schulen, die jahrelang darum kämpfen müssen, oder die feierlichen Verleihungen von Namen für Straßen, Plätze oder Wohngebiete.

Diese Namen werden durch übergeordnete Leitungen, also Kreisvorstand des FDGB und Bezirksvorstand FDGB bestätigt und verliehen, also ein Umstand, der auch für unsere Kollektive gelten sollte. BGL

URKUNDE

DER GEWERKSCHAFTSORGANISATION

Werk für Fernsehelektronik

WIRD DIE

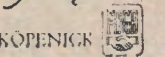
ANERKENNUNG FÜR GUTE SOLIDARITÄT

AUSGESPROCHEN

162362,- Mark wurden als Spende übergeben

FDGB KREISVORSTAND BERLIN KÖPENICK

01.04.1974



In der außerordentlichen Beratung der Zentralen Parteileitung am 7. Mai 1974 standen die Thesen zur Vorbereitung der Rationalisierungskonferenz unseres Betriebes zur Diskussion. „Die Rationalisierungskonferenz unseres Betriebes“, so heißt es dort, soll dazu beitragen, die politisch-ideologische Klarheit zur Durchsetzung der vorstehenden Aufgabenstellung zu erhöhen und die Aktivitäten zur Überbietung der Planziele 1974 und zur Vorbereitung des Planes 1975 verstärken.“ Dabei sind die „Neuererbewegung, die MMM-Bewegung und die sozialistischen Kollektive mit ihren persönlich-schöpferischen und kollektiv-schöpferischen Plänen bzw. Verpflichtungen Kraftquellen der sozialistischen Rationalisierung“. In den Kollektiven stehen gegenwärtig die Thesen zur Beratung und die Mitglieder sind bemüht, neue Wege und Reserven zur Überbietung der Planziele 1974 zu erschließen.

So wird gegenwärtig im Kollektiv der sozialistischen Arbeit „VIII. Parteitag“ im Werkteil Bildröhre stärker das System der fehlerfreien Arbeit angewandt, um die Rückweis-

Klassenstandpunkt und Selbstbewußtsein sind gute Partner

quote der polierten Bildröhren zu verringern. „Jeder von uns Polierern zeichnet seine Arbeit, gibt der bearbeiteten Bildröhre praktisch einen sogenannten persönlichen Qualitätsstempel nach der bekannten Losung „Meine Hand für mein Produkt!“ Unser Korrespondent Wolfgang Janiszewski, Mitglied des Kollektivs und zum Januar 1974 als Aktivist ausgezeichnet, informiert uns darüber,

daß im Verlauf der letzten vier Wochen die Nacharbeiten wesentlich gesunken sind und durch die niedrigere Rückweisquote die Arbeitsproduktivität im Kollektiv gestiegen ist.

Kollege Wolfgang Janiszewski hat in der Poliererei die Schleifmaschinen in persönliche Pflege genommen. Er zieht die Schleifsteine ab und erzielt dadurch einen etwa gleichbleibenden Zeitaufwand in der Bearbeitung der Bildröhren durch die Polierer. Material und Zeit, damit sparsam zu wirtschaften und die Qualität zu erhöhen, darum bemühen sich die Mitglieder des Kollektivs „VIII. Parteitag“. Daß

sich ihre Arbeit lohnt, sehen sie auch in den neuen sozialpolitischen Maßnahmen. „Diese Beschlüsse haben auch in unserem Kollektiv volle Zustimmung gefunden. Das gilt besonders für den Mindesturlaub in der Drei-Schicht-Arbeit. Wir sehen in diesen sozialpolitischen Maßnahmen, daß unsere Arbeit anerkannt und als konkreter Beitrag zur notwendigen Grundlage für derartige Beschlüsse gewertet wird. Das ist für mich ein neuer Beweis für die Überlegenheit des real existierenden Sozialismus in unserem Staat, gegenüber der imperialistischen BRD.

Was unsere Regierung verspricht, steht fest auf dem Boden der Arbeiter-und-Bauern-Macht. Winkelzüge, Propagandarammel um sogenannten Einflüsse von außen und andere Tricks, die in der BRD-Regierung angewendet werden, um vom Werk der männlichen Brigademitglieder Öffentlichkeit, den Durchschnittsbürger zu täuschen, haben wir nicht

nötig. Das halten wir schon seit 25 Jahren so und werden es auch weiter tun.“

Klassenstandpunkt und Selbstbewußtsein sind gute Partner, auch in der Vorbereitung unserer Rationalisierungskonferenz.

Eine gute Sache, die uns allen nutzt

Die Mitglieder des Kollektivs „Freundschaft – Solidarität“ begrüßten die jüngsten sozialpolitischen Maßnahmen. Sie betonten, damit haben wir nicht gerechnet, es ist eine gute Sache, besonders für unsere Frauen. Die „Argumente“ der männlichen Brigademitglieder für sie „sei nichts dabei“, wurden humorvoll entkräftet.

Gedanken zum 8. Mai

Mit der Unterzeichnung der Kapitulationsurkunde am 8. Mai 1945 erfolgte die völlige militärische Zerschlagung des Faschismus durch die Sowjetunion auf deutschem Boden. Damit begann ein neuer Abschnitt in der Geschichte Deutschlands. Es waren die Voraussetzungen gegeben, unter Führung einer marxistisch-leninistischen Partei die Diktatur des Proletariats zu errichten und den Weg des Sozialismus zu beschreiten. Der Zusammenschluß der KPD und SPD 1946 zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands war entscheidend für den weiteren Entwicklungsweg in einem Teil Deutschlands. Mit der Gründung der DDR schuf die Arbeiterklasse unter Führung der SED, gestützt auf das Bündnis mit den werktätigen Bauern und den anderen werktätigen Schichten, den ersten friedliebenden und demokratischen Staat in

der Geschichte des deutschen Volkes. Damit waren die entscheidenden politischen Voraussetzungen für die Errichtung des Sozialismus geschaffen. Die Gründung der DDR war ein Ausdruck des weltweiten Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus. Durch die große Unterstützung der Sowjetunion auf politischem, ökonomischem, ideologischem und militärischem Gebiet war es möglich, in der DDR die Grundlagen für den Aufbau des Sozialismus zu schaffen. Blicken wir heute auf die Erfolge der DDR im 25. Jahr ihres Bestehens, so muß man feststellen, daß sie nur möglich waren durch die enge Verbundenheit mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft. Ihre Verbundenheit mit der Sowjetunion bekunden die Kollegen der Brigade „Raymonde Dien“ mit dem Beitritt in die DSF. Bereits 78 Prozent des Kollektivs sind in der DSF organisiert. Das Kollektiv „Raymonde Dien“ Werkteil Röhren

In alten Betriebszeitungen geblättert

Die Reparaturwerkstatt der Pump- und Einschmelzautomaten verpflichtet sich, vorfristig zum 7. November Gleichrichterschranke für die Meißtische fertigzustellen, ein Erweiterungsgerät für den Lebensdauerprüfstand vorfristig zu erstellen und die theoretische Entwicklung eines Schweißtaktors bis zum 7. November 1950 abzuschließen. Außerdem erklärt sie sich bereit, auch innerhalb ihrer Reparaturwerkstatt mit Unterstützung des TAN-Büros im Leistungslohn zu arbeiten. Das gesamte Prüffeld stellt sich zur Aufgabe, die tägliche Auslieferung innerhalb dieser Tage mit 140 Prozent zu erfüllen und am Tag der Oktoberrevolution einen Meißtisch, der zum Ende des Monats fertiggestellt werden sollte, in Betrieb zu nehmen.

aus soz. kollektiven

Betriebsfeuerwehr mit neuen Aufgaben

Die Gewährleistung einer hohen Einsatzbereitschaft und die Absicherung wertvollen Volkseigentums vor Brandgefahren setzt immer wieder neue Maßstäbe und erfordert laufend neue Entschlußkraft durch die verantwortlichen Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr, um diese hohe Aufgabe ständig mit den notwendigen vorbeugenden Maßnahmen zu bestehen. Durch organisatorische Schwächen und mehrfachen Wechsel von verantwortlichen Leitungskadern war dieser Elan nicht immer so wie geplant zum tragen gekommen.

Neue Wege und Zielstellungen sind jetzt beschritten worden, um im Ergebnis eine taktisch gut gerüstete Feuerwehr durch verantwortungsbewußte Kräfte mit großer Einsatzbereitschaft und hohem Ausbildungsstand zu erreichen.

Die Betriebsfeuerwehr unter der Leitung des neuen Wehrleiters Oberlöschmeister Udo Buley muß das Vertrauen genießen, das ihr zusteht, nämlich den Schutz von Personen und Sachwerten gleichermaßen, in erster Linie vor Brandgefahren zu sichern.

Die Erweiterung der Wehrleitung durch die Kameraden Unterbrandmeister Apitz, Kommandostellenleiter Schwerin und Hauptfeuerwehrmann Brunzel von den Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr soll die Arbeit in der Koordinierung zwischen den Berufskräften und der Freiwilligen Feuerwehr weiter verbessern und ein arbeitswilliges Gremium schaffen, um die gesteckten Ziele besser zu bewältigen.

Eine besonders ehrenvolle Verpflichtung für die weiteren Aufgaben und die Erfüllung der Verpflichtungen zum 25. Jahrestag der DDR war, die aus Anlaß des 24. Jahrestages der DDR durch den Betriebsdirektor Genossen Krefner vorgenommene Aus-

zeichnung der Feuerwehr für die hervorragenden Leistungen bei der Absicherung der X. Weltfestspiele und die Verteidigung der Leistungsstufe im Jahre 1973. Es gibt aber auch bei der Feuerwehr Probleme, die trotz guten Willens und guter Vorsätze für ihre Arbeit nicht intern gelöst werden können.

Als erstes möchten wir uns an alle Kolleginnen und Kollegen des Betriebes wenden und an ihren Elan appellieren. Wer hat Lust und Liebe, die Reihen der Freiwilligen Feuerwehr zu stärken?

Neben einer turnusmäßigen Ausbildung einmal monatlich ganztägig (Freistellungen sind gesetzlich geregelt), wo das notwendige Wissen vermittelt wird, um für den Einsatz vorbereitet zu sein.

Es sollen auch außer dieser dankbaren gesellschaftlichen Aufgabe die sportlichen Aspekte nicht unerwähnt bleiben.

In einer Zeit der Bewegungsarmut kann bei der Freiwilligen Feuerwehr das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden werden, wenn es z. B. darum geht, im Wettkampfsport der Feuerwehren um Sieg und Medaillen zu kämpfen. Es werden aber auch Kollegen für den vorbeugenden Brandschutz dringend gesucht. (Auskunft hierfür erteilt Brandmeister Schulz, Tel. 28 56) Nicht zuletzt sollen die Kolleginnen unseres Werkes angesprochen werden, Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr zu werden. Als besondere Verpflichtung hat sich die Kameradin Hauptfeuerwehrmann Freundt die ehrenvolle Aufgabe gestellt, eine einsatzfähige Frauenlöschgruppe aufzustellen und im echten Wettbewerb um den Titel „Beste Löschgruppe von WF“ zu kämpfen und ihren Feuerwehrmännern zu zeigen, wie z. B. eine gute



Löschvorführung zur Schau getragen wird.

Wir sind für Ihre Mitarbeit dankbar und erwarten Ihre Meldungen. (Telefon: Hfm. Freundt, 21 63/22 22)

Ein weiteres Problem ist eine seit langem geplante und noch nicht realisierte Einrichtung einer Fahrzeughalle mit den dazugehörigen Unterkünften.

Wie kann eine beständige Einsatzbereitschaft garantiert werden, wenn Fahrzeuge und Gerätschaften teilweise Wind und Wetter ausgesetzt sind und eine ständige Wartung und Pflege durch diese Misere erschwert wird?

Wer übernimmt die Verantwortung im Ernstfall, wenn sich dadurch speziell in den Wintermonaten nicht gut zu machende Pannen ergeben? Es wird hier eine gesetzlich ganz

Anläßlich der Rechenschaftslegung am Vorabend des 1. Mai 1974 wurden Kollege Buley zum Unterbrandmeister, Kollege Ziemann zum Oberlöschmeister, Kollege Litzki zum Löschmeister, Kollegin Freundt zum Löschmeister (u. l. n. r.) befördert. Herzlichen Glückwunsch

legitime Forderung ausgesprochen, die im Brandschutzgesetz verankert ist, den Realitäten aber immer noch widerspricht.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit und nicht nur bei diesem Problem Partei und Gewerkschaft ansprechen, uns zu unterstützen. Die Sicherheit und der Kampf gegen die Sorglosigkeit verlangen, daß der Feuerwehr erst einmal geholfen werden muß, damit sie ohne Schwierigkeiten helfen kann.

Heinz Brunzel
Hauptfeuerwehrmann

meinungen

Die sozialpolitischen Maßnahmen sind Anerkennung des Geleisteten

Die Mitglieder unseres sozialistischen Kollektivs „Datenerfassung“, ET 3, begrüßen den gemeinsamen Beschluß des Politbüros des ZK der SED, des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB über die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen. In diesem Beschluß sehen wir eine Anerkennung der bisher gemeinsam in allen Bereichen der Volkswirtschaft erreichten Leistungen.

Wir, die Mitglieder der Brigade „Neues Leben“ haben voller Freude den gemeinsamen Beschluß des Politbüros des ZK der SED, des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB über weitere Maßnahmen zur Durchführung des sozialpolitischen Programms des VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zur Kenntnis genommen.

Wir sind uns darüber klar, daß solche Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen nur möglich sind, wenn die Entwicklung der sozialisti-

Die Kolleginnen unseres sozialistischen Kollektivs freuen sich besonders über die ab 1. Juli 1974 wirksam werdende Senkung der Verbraucherpreise für bestimmte Textilien.

Unser sozialistisches Kollektiv wird auch zukünftig seine ganze Kraft für die termin- und qualitätsgerechte Erfüllung der uns übertragenen Aufgaben einsetzen.

In Übereinstimmung mit den beschlossenen Maßnahmen und als

schen Gesellschaft erfolgreich fortgesetzt wird und alle Werktätigen ihre Leistungen ständig erhöhen.

Die Mitglieder der Brigade „Neues Leben“ werden weiterhin alles daran setzen, um zu erreichen, daß die Ziele des VIII. Parteitages kontinuierlich verwirklicht werden.

Wir werden für eine termingerechte Erfüllung unserer Wettbewerbspflichtungen beitragen und am 19. Mai bis 9.00 Uhr unsere Stimme den Kandidaten der Nationalen Front geben.

Ausdruck unserer Verbundenheit mit der Politik unserer Regierung spenden die Mitglieder unseres sozialistischen Kollektivs anläßlich des 1. Mai 126,- M für den Solidaritätsfonds des FDGB.

Im Namen der Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Datenerfassung“ — ET 3.

Beier
Gewerkschaftsvertrauensmann
i. d. AGL 8 c
Waldhausen
Leiter des sozialistischen Kollektivs
„Datenerfassung“

Ein Dankeschön unserer Patenbrigade

Am Sonntag, dem 7. April, hatten wir, die Patenklasse der Brigade „Lebensfreude“ des WF, im Kino Kosmos unsere Jugendweihe. Vertreter unserer Patenbrigade nahmen daran teil, denn sie gehören ja mit zu uns.

Diese Jugendweihe war der größte Höhepunkt unseres bisherigen Lebens. Deshalb waren wir wohl auch ziemlich aufgeregt. Aber es klappte alles gut.

Am Montag kamen wir zu einer kurzen Feierstunde in der Schule zusammen. Nachdem der Direktor uns noch einmal gratuliert hatte, baten uns unsere Paten, noch einige Minuten dazubleiben. Herr Schraedter gratulierte uns recht herzlich im Namen der Brigade zur Jugendweihe, während wir gespannt auf einen großen Karton blickten.

Dann wurde das „Geheimnis“ gelüftet. Alle 35 Patenkinder bekamen von unserer Brigade eine kunstlederne Schreibmappe mit einem großen Kugelschreiber sowie einem schriftlichen Glückwunsch. Darüber hatten wir uns sehr gefreut, weil das ein brauchbares Geschenk war.

Vielen von uns ist dieses Geschenk in der Schule schon unentbehrlich geworden.

Deshalb möchten wir uns auch auf diesem Wege nochmals recht herzlich bei unserer Patenbrigade bedanken.

Die Schüler der Klasse 8 c der Edwin-Hoernle-Schule i. A. Michael Weidlich

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur: Heidi Grunau, Redaktionssekretärin: Inge Thews, Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121, Telefon: 635 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.



jubilare

Gesundheit und viel Erfolg, Kollege Leese

Am 17. Mai 1974 konnte der Kollege Günter Leese auf eine 20jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken. Neben seiner beruflichen Entwicklung setzte er seine ganze Kraft für die Realisierung betrieblicher und gesellschaftlicher Transportaufgaben ein.

Wir hoffen, daß er nach der Ableistung seines Ehrendienstes in den Reihen der NVA weiterhin mit uns gemeinsam bei der Erfüllung unserer Aufgaben tätig ist, und wünschen ihm bei seiner Arbeit und im persönlichen Leben Gesundheit und viel Erfolg.

Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung KT 1 Fuhrpark
gez. Schulz, Abteilungsleiter



Herzliche Glückwünsche

Kollege Anton Preckel wurde am 1. Mai 1954 Angehöriger des VEB Werk für Fernseh-elektronik. Bis zur Übernahme in unsere Abteilung Fertigungsmittelbau war er als Sachbearbeiter für Wettbewerb und als Mitarbeiter für TAN und andere spezielle Aufgabengebiete im Werk tätig.

Durch seine ständig gute gesellschaftspolitische Arbeit konnte 1973 unsere sozialistische Brigade „Heinrich Heine“ gegründet werden. Kollege Preckel ist unser Kollektivleiter und führt mit uns die „Schule der sozialistischen Arbeit“ durch. Unser Kollektiv leitet er zielbewußt mit klaren Weisungen an. Kollege Preckel steht dem Neuen aufgeschlossen gegenüber. Das kommt deutlich bei den bisher gezeigten Leistungen für die erforderliche Rationalisierung beziehungsweise Neuorganisation der einzelnen Werkzeugausgaben von TAF 3 zum Ausdruck.

Zu seinem 20jährigen Betriebsjubiläum beglückwünschen wir ihn herzlich. Wir hoffen auch weiterhin auf gute Zusammenarbeit und wünschen ihm für seine weitere Arbeit und im persönlichen Leben Gesundheit und viel Erfolg.

Die Kolleginnen und Kollegen des Kollektivs „Heinrich Heine“

Statt einer Kurzgeschichte

Nicht normal?

Als mir die Auszüge meines Spargirokontos für März zugeschickt wurden, stellte ich bei der Überprüfung fest, daß mir 280 M zuviel überwiesen worden waren. Absender: VEB WF Berlin.

Mein erster Gedanke war: Natürlich EDV!

Der zweite: Irgendwem muß doch eigentlich das Geld fehlen!

Da ich selber in der EDV arbeite, weiß ich, wie schnell ein Fehler durch einen falschen Beleg oder einen Irrtum beim Ablocken unterlaufen kann. Zunächst überprüfte ich erneut meinen Gehaltschein — nichts.

Im Betrieb rief ich die Gehaltstelle an. Nein, der Fehler wäre nicht dort passiert, ich solle bei der Sparkasse nachfragen. Bei der Sparkasse die umgekehrte Reaktion: Den Eingang des Belegs könne man bestätigen, aber ich solle im Werk nachfragen, woher das Geld gekommen sei.

Nun ging ich zur Gehaltstelle hinüber. Nach längerem Durchsuchen der Unterlagen ergab sich — nichts. Auf den Hinweis einer Kollegin fragte ich im Büro für Neuererwesen an: Nein, für eine meiner Neuerervereinbarungen sei auf diesem Wege nichts überwiesen worden.

Man mag sich nun fragen, was an

dieser Geschichte so Erstaunliches sei. Wenn ich zuwenig Geld bekommen hätte, wäre der Fehler selbstverständlich korrigiert worden.

Das für mich Befremdende war die völlig gleiche Reaktion aller Menschen, denen ich den Fall erzählte: „Sei doch froh!“ Erfuhren sie dann noch, daß ich schon einige Mühe und Lauferei damit gehabt hatte, sahen mich manche an, als zweifelten sie an meinem Verstand. Ich finde, diese Reaktion paßt nicht zu uns. Nicht zu unserer Gesellschaftsordnung und nicht zu unserer Art, zu leben.

Hans-Heinrich von Stärk, WOS 2

Nachruf

Am 21. April 1971 verstarb unser Kollektivmitglied und langjähriger Mitarbeiter der Abteilung RG 1, Mitglied der AGL 15 und Schöffe am Stadtbezirksgericht, Kollege

WALTER NIEWIEDZIAL

Kollege Niewiedzial war seit 1950 in unserem Werk als Einrichter tätig.

Er setzte seine ganze Kraft für die Lösung der Aufgaben in unserem Kollektiv ein.

In Würdigung seiner für unser Werk erzielten Leistungen wurde er dreimal als Aktivist ausgezeichnet.

Wir gedenken seiner in Ehren. Kollektiv „Helene Weigel“

„25x wir über uns!“

Unter diesem Titel gestaltet der Betriebsfunk seit Februar dieses Jahres eine Sendereihe in Vorbereitung des 25. Jahrestages. Aktivisten der ersten Stunde und Aktivisten dieser Tage, hervorragende Einzel- und Kollektivleistungen stehen im Mittelpunkt der jeweils 90minütigen Sendung.

Nach den Kollektiven „Bersarin“-RFL, „25. Jahrestag des FDGB“ — DG 2, „8. März“, „VI. Parteitag“ — BPS, „X. Weltfestspiele“-TM 2 und SPP, „Helene Weigel“ — RG 1, „2. Plenum“-DT 1 und „Neues Leben“-KM 1, gestalteten die Betriebsfunker am 2. Mai die 10. Folge mit dem Kollektiv „Freundschaft-Soli-

darität“ in RV 3.

Anliegen der Sendung ist es, neben den erzielten Wettbewerbsergebnissen, die Besonderheiten jedes Kollektivs deutlich zu machen, bei gleichzeitigem Herausarbeiten geschichtlicher Bezüge in der Entwicklung unserer Deutschen Demokratischen Republik. Nach 24 Folgen soll als Höhepunkt bzw. als 25. Folge eine große Unterhaltungsveranstaltung am 12. Oktober 1974 stehen, zu

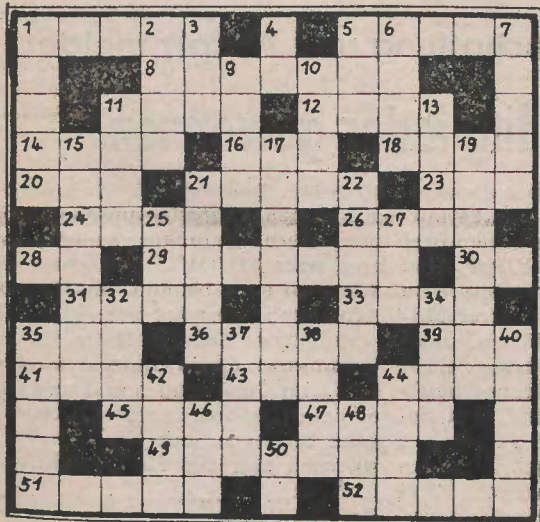
der für jedes der am Arbeitsplatz besuchten Kollektive schon ein Anrecht, das heißt zwei Plätze reserviert sind. Im weiteren Verlauf dieser Sendereihe werden wir weitere Informationen veröffentlichen, um vor allem deutlich zu machen, auf welchem Weg die vielen anderen Kollektive auch für sich Anrechte zur großen Unterhaltungsveranstaltung zum 25. Jahrestag erwerben können. Redaktion des Betriebsfunkes



Auflösung aus Nr. 17

Waagerecht: 1. Erg, 3. Bach, 6. Taut, 8. Boa, 10. Erato, 11. Kiosk, 13. Li, 14. Os, 15. Ana, 16. Naht, 17. Born, 18. Uri.
Senkrecht: 1. Eton, 2. RAW, 4. Como, 5. Hai, 7. Tirol, 9. Fasan, 10. Ei, 11. Kino, 12. Asti, 13. Lab, 14. Ohr,

51. Massemaß bei Juwelen, 52. männlicher Vorname.
Senkrecht: 1. nordamerik. Büffel, 2. männlicher Vorname, 3. Wacholder-Branntwein, 4. chemisches Zeichen für Eisen, 5. Teil des Wagens, 6. Reitersoldat, 7. Abwesenheitsnachweis, 9. Musikzeichen, 10. Seil, Tau, 11. ärmliche Hütte, 13. Nebenfluß des Rheins, 15. Bestandteil bequemer Möbel, 17. Handelssperre, 19. Mutter des Herkules, 21. Stadt an der Mosel, 22. Weltmeer, 25. öffentl. Gebäude, 27. Fluß in Thüringen, 32. radioaktives chemisches Element, 34. Zeitgeschmack, 35. Stinktier, 37. engl. Schulstadt, 38. weiblicher Vorname, 40. männlicher Vorname, 42. volkseigene Filmgesellschaft der DDR, 44. Vorzeichen, 46. Farbe, 48. kleine indische Münze, 50. Kurzzeichen für einen sowjetischen Flugzeugtyp.





Genosse Otto Seidel, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, bei den Lehrlingen

Erstwählerforum in unserer Berufsschule

Mit Erstwählern unserer Betriebschule „Conrad Blenke“ unterhielt sich Genosse Otto Seidel am 7. Mai 1974 über die Wahlvorbereitung und Wahldurchführung.

Gespannt verfolgten die anwesenden Lehrlinge und Kollegen die Ausführungen des 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung Köpenick zu den Zwischenergebnissen zum 25. Jahrestag unserer DDR sowie zu den Aufgaben eines Volksvertreters.

In der anschließenden Diskussion wurden viele interessante Fragen gestellt, die mit großer Sachkenntnis von unserem Genossen Otto Seidel sowie von den anwesenden Vertretern der Betriebsschulleitung beantwortet wurden. Große Bedeutung

maßen die Lehrlinge den neuen sozialpolitischen Maßnahmen bei. Doch besonders bewegte unsere Erstwähler solche Probleme wie zum Beispiel die Lösung des Wohnungsproblems in Köpenick, die Verkehrsprobleme innerhalb unseres Stadtbezirkes und der Einsatz der Lehrlinge innerhalb der Produktion (FSA) und die Frage nach den Auswirkungen der Krisen des kapitalistischen Lagers. Diese Probleme lassen erkennen, wie breit die Palette der Fragestellungen war. Auf alle Fragen konnten die Verantwortlichen in der gemeinsamen Aussprache ausführliche Antworten geben. Dieses Forum war ein Gewinn für alle Beteiligten.

Peter Meding

Christine Stenner — Kandidat unserer Partei



Bernhard:

Christine, wie kam es zu deinem Entschluß, Kandidat der Partei zu werden?

Christine:

Ich bin am 10. September 1953 in Berlin geboren. In der Schule trat ich den Pionieren bei und seit 1967 bin ich Mitglied der FDJ. Hier hatte ich die ersten politischen Kontakte.

Was ich nicht vergessen darf, meine Eltern sind beide Mitglied der SED und haben mich durch ihr Verhalten und Auftreten stark beeinflußt. Im Werk für Fernsehetelektronik begann ich 1970 meine Lehre und bestand 1973 meinen Elektronikfacharbeiter mit Abitur.

Jetzt arbeite ich mit an der Festkörpersymbolanzeige in der Arbeitsgruppe Löten. Unsere Brigade wurde mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Wir als FDJ-Gruppe haben daran einen nicht unbedeutenden Anteil.

Bernhard:

Welche Aufgaben hast du in deiner FDJ-Gruppe?

Christine:

Ich arbeite als Agitator in unserer Gruppe. Im FDJ-Studienjahr stehen wir voll in den Vorbereitungen zu den Abzeichenprüfungen. So wie ich mich persönlich weiterentwickelt habe, bin ich auch politisch reifer und gefestigter geworden. So sehe ich meinen Entschluß, Kandidat unserer Partei zu werden, als einen folgerichtigen Schritt für mich als jungen Bürger unserer sozialistischen Republik an.

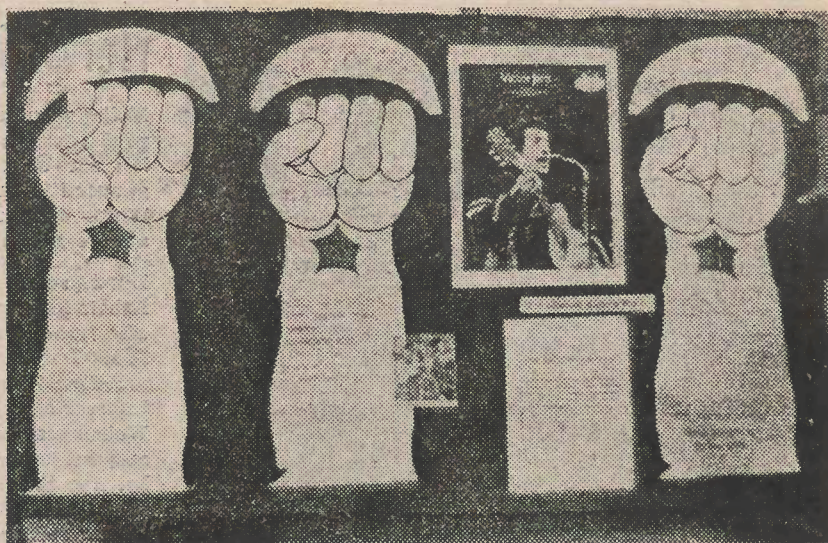
Bernhard:

Wie sehen deine Zukunftspläne aus?

Christine:

Meinem Parteauftrag, als Agitator zur Festigung unserer FDJ-Gruppe beizutragen, möchte ich in erster Linie gerecht werden, damit mich die Genossen nach dem Jahr der Prüfung fest in ihre Reihen aufnehmen. 1975 möchte ich dann ein Jurastudium aufnehmen.

(Das Gespräch mit Christine Stenner führte das Mitglied unserer Jugendredaktion, Bernhard Curth.)



Solidarität — nicht nur ein Wort

Seit etwa 2 Jahren gibt es in der A-Schicht der Abteilung BPS des Werkteils Bildröhre eine FDJ-Gruppe, bestehend aus 12 Jugendfreunden. Diese Jugendlichen sind der Motor des Jugendobjekts, das den Abschnitt vom Folieren, Aluminisieren bis Ofenausgang umfaßt. Sie haben in ihrem Kampfprogramm als einen Hauptpunkt verankert, um den Titel „Jugendbrigade Victor Jara“ zu kämpfen. Um aber diesen Titel erringen zu können, haben sich die Jugendlichen aus der A-Schicht viele Aufgaben gestellt.

Die wichtigsten dieser Aufgaben sind:

- Senkung der Bearbeitungsfehler
- Verpflichtung der FDJler, eine neue Technologie zu meistern, die dem Werkteil B einen größeren ökonomischen Nutzen bringen wird,
- Erforschung des Lebens des hervorragenden chilenischen Patrioten Victor Jara
- Solidaritätsschichten

Zum letztgenannten Punkt läßt sich sagen, daß es nicht nur bei der Aufgabenstellung bleibt. Es wurden auch schon einige sehr gute Ergebnisse erzielt. So wurde in der Nachtschicht zum 6. Mai eine Subbotnikschicht gefahren, die einen Erlös von etwa 150 Mark brachte.

Durch Erhöhung des monatlichen Solidaritätsaufkommens von 15 auf 50 Prozent und außerordentlich geleisteten Spendenaktionen strebt die FDJ-Gruppe an, bis zum Jahresende einen Betrag von 900 Mark zu erbringen.

Der Gruppensekretär der FDJ-Gruppe 5, Günter Schiemann, hat es verstanden, durch konkrete Auf-

gabenstellungen das Interesse der Jugendlichen zu wecken und sie so zur Verbandsarbeit heranzuziehen. Ausdruck dafür ist, daß ständig nichtorganisierte Jugendliche an den Mitgliederversammlungen teilnehmen, von denen kürzlich ein Jugendlicher um Aufnahme in den Jugendverband bat. Hier an dieser Stelle sei erwähnt, daß die Arbeit der Jugendlichen nur realisiert werden konnte, durch den Rat und die praktische Unterstützung seitens der staatlichen Leitung und der Parteigruppe. Am heutigen Tage (17. Mai 1974) hat eine Besprechung mit der staatlichen Leitung und den Mitgliedern der Gruppe stattgefunden, mit dem Ergebnis, noch in diesem Jahr aus dem gesamten Abschnitt eine Jugendbrigade zu bilden.

Vorläufiger Höhepunkt in der Arbeit dieser FDJ-Gruppe wird der Chile-Nachmittag am 17. Mai 1974 sein, an dem der Antrag an die FDJ-Kreisleitung Köpenick gestellt wird, den verpflichtenden Namen „Victor Jara“ tragen zu dürfen.

Zu diesem Chile-Nachmittag lädt die FDJ-Gruppe 5 des Werkteils B auch andere interessierte Jugendfreunde recht herzlich ein. Die Veranstaltung findet um 14.30 Uhr im Vortragsaal des WF-Kulturhauses statt.

Ursula Lüdke

FDJ-Gruppe Beschaffung und Absatz meldet

Zwei neue Mitglieder gewonnen

Anfang des Jahres bestand die selbständige FDJ-Gruppe K aus 24 Mitgliedern. Im I. Quartal schieden drei Mitglieder aus der Gruppe aus. Durch viele persönliche Gespräche gelang es uns, die Zahl unserer Mitglieder auf 31 zu erhöhen. Acht Jugendfreunde, die sich bisher nicht an der Arbeit unserer Gruppe beteiligt hatten, erklärten sich dazu bereit, aktiv bei unserer FDJ-Arbeit mitzuwirken sowie regelmäßig am FDJ-Studienjahr teilzunehmen. Zwei von ihnen verpflichteten sich zu per-

sönlichen Beiträgen in Vorbereitung auf den 25. Jahrestag unserer Republik. Darüber hinaus konnten wir zwei neue FDJ-Mitglieder gewinnen. Wir sind stets bemüht, unsere FDJ-Arbeit so interessant wie möglich zu gestalten; es findet z. B. im Mai ein Forum mit einem Innenarchitekten statt, im Juni sind ein Tanzabend und ein Kinobesuch geplant. Das soll dazu beitragen, sich besser kennenzulernen und das FDJ-Kollektiv zu festigen.

Barbara Strodt